



Geo-Station Steinbruch Hohenäcker: Urzeitliche Pflanzen wie Schachtelhalme und Koniferen kann man in der Geo-Station bei Frankenberger bewundern. Der Experte Hartmut Kaufmann brachte zur Eröffnung einige schöne Pflanzenfossilien mit. Foto: Völker

Neue Geo-Station bietet Blick in Erdgeschichte

Steinbruch Hohenäcker bei Frankenberger ist reich an Fossilien

Von Karl-Hermann Völker

FRANKENBERG. Neben der Korbacher Spalte als weltweit bedeutender Fossilagerstätte gibt es im Landkreis Waldeck-Frankenberg nun eine zweite, wissenschaftlich ähnlich hoch bewertete erdgeschichtliche Attraktion: den Steinbruch Hohenäcker nördlich von Frankenberger am Kreisel nach Rodenbach.

Als südliches Tor zum Nationalen Geopark GrenzWelten im Kreis wurde jetzt eine neue Geo-Station der Öffentlichkeit übergeben. „Wir besitzen damit in Frankenberger nicht nur einen für Forscher interessanten ‚Botanischen Garten der Erdgeschichte‘, sondern auch einen touristi-

schen Anziehungspunkt erster Güte“, freute sich Frankenbergs Bürgermeister Rüdiger Heß. Er dankte allen, die zum Konzept und zur Ausführung des Pavillons mit Info-Tafeln, Rundwegen und einer Klopfstation, an der Kinder selbst mit dem Hämmerchen nach Fossilien suchen können, beigetragen haben.

Besonders dankte er dem ehemaligen Frankenberger Bauamt-Mitarbeiter und paläontologischen Fachmann Hartmut Kaufmann, der bereits bei der Ausgrabung der Korbacher Spalte mitgeholfen hatte, für dessen jahrzehntelangen Einsatz zur Rettung der von Müllablagerungen und Zerstörung bedrohten Fundstätte bei Rodenbach.

Mit 33 000 Euro hat sich die Region Burgwald-Ederbergland aus dem EU-Leader-Programm an den Gesamtkosten von 56 000 Euro beteiligt. Ihr Regionalmanager Stefan Schulte lobte die Geo-Station als „toll gelungenes Objekt von hoher Bedeutung“.

Anerkennung gab es auch von Dr. Heiner Heggemann, Chef-Geologe beim Hessischen Landesamt für Naturschutz und Umwelt, für die Präsentation eines „hervorragenden, schützenswerten Geotops, für das keine Wunde in die Natur geschlagen werden musste“. „Hier haben Sie jetzt das Fenster in die Erdgeschichte für Besucher weit geöffnet“, sagte er. **ZUM TAGE, HINTERGRUND, SEITE 2**

HINTERGRUND

Fossile Pflanzen aus Zechsteinzeit

Weil sich vor etwa 250 Millionen Jahren im Oberen Perm von Korbach bis Frankenberger eine Lagune des Zechsteinmeeres erstreckte, gab es hier wie in einem Flussdelta Ablagerungen, die die Vegetation einschlossen. Die so entstandene „Stätteberg-Formation“, sichtbar in dem jetzt als Geo-Station eröffneten Steinbruch „Hohenäcker“, ist deshalb ungewöhnlich reich an hervorragend konservierten Fossilien von zehn Pflanzenarten. Der Schatz für Wissenschaftler: Verkohlte Pflanzenreste, die von einer alles verheerenden Klimakatastrophe am Ende der Permzeit künden, gibt es in dieser kompletten Schichtfolge nur noch in Südafrika und Brasilien. (zve)



Grasbewachsenes Dach auf wuchtigen Steinstelen: Die Architektur des Info-Pavillons am Eingang der neuen Geo-Station Steinbruch Hohenäcker fand bei den Teilnehmern der Eröffnungsfeier, hier mit Bürgermeister Rüdiger Heß (Mitte), Bewunderung. Fotos: Völker

Auch Besucher dürfen klopfen

Mehr zum Thema: Geo-Station Hohenäcker bietet viele Infos und Gelegenheit, selbst Fossilien zu suchen

Von Karl-Hermann Völker

FRANKENBERG. Schwere, steilenartige Steinfindlinge, darüber ein wuchtiges, grasbewachsenes Dach auf Holzstämmen – als weithin sichtbares Tor und schützendes Info-Pavillon zugleich bietet sich der Eingang zur neuen Geo-Station Steinbruch Hohenäcker dem Besucher dar. „Mit dieser Einrichtung ist uns ein Meilenstein in der Präsentation unserer Geopark-Highlights gelungen“, freute sich Dipl.-Ing. Norbert Panek, Leiter des Projektbüros Geopark beim Landkreis Waldeck-Frankenberg. Begleitet wurde die Eröffnungsfeier von einem Bilderbuch-Sonnenuntergang vor der Naturkulisse des Steinbruchs.

Seit Jahren hat Norbert Panek maßgeblich an dem didaktischen Konzept zur Präsentation der Fossilienfundstätte mitgearbeitet. Mit Bildern, Grafiken und Fotos von fossilen Funden berichten die Schautafeln vom Entstehen der Fundstelle in der Zechsteinmeer-Lagune vor 255 Millionen Jahren, von der Evolution der Landpflanzen, aber auch den „Frankenberger Kornähren“ aus der Geismarer Lagerstätte. In den Tümpeln des still gelegten Steinbruchs



Klopfstation für Kinder und Jugendliche: Die Praktikanten Felix Ries und Dinah Hemb vom Hessischen Landesamt für Naturschutz waren die ersten, die selbst nach Fossilien suchen durften.

entwickelte sich ein reiches Amphibienleben. Dies alles kann man auf einem beschilderten Rundpfad durch das Bodendenkmal selbst anschauen.

Die Bedeutung der Frankenberg-Fundstelle hatte im vergangenen Jahr der Bio-Paläontologe Prof. Dr. Dieter Uhl vom Forschungsinstitut Sen-

ckenberg in Frankfurt noch einmal unterstrichen. Er beschrieb, wie durch den Treibhauseffekt einer Klimakatastrophe, die von vulkanischen Bränden ausgelöst worden war, vor 255 Millionen Jahren drei Viertel aller Pflanzenarten auf der Erde verschwanden und nur verkohlte Reste versteinert übrigblieben.



Schautafeln zu Fossilien: Norbert Panek entwarf das Konzept für die Besucher-Infos.

Mit ihnen und den bei Frankenberg gefundenen urtümlichen Nadelgehölzen gehöre die Grube Hohenäcker zu den „bedeutendsten paläontologischen Fundstätten aus der Zeit des Oberperm“, erklärte Professor Uhl.

Von solchen Pflanzenfossilien schlummern in den Gesteinsschichten des Steinbruchs jetzt noch so viele, dass der Geopark Grenzwelten großzügig damit umgehen kann: Jeder, der einen Hammer und kleinen Meißel mitbringt, darf am Eingang (allerdings nur dort!) an einer „Klopfstation“ das ausgelegte Steinmaterial spalten und nach Fossilien suchen. „Hier

machen wir ein Angebot für kleine und große Kinder“, schmunzelte Norbert Panek.

Die säugetierartigen Reptilien, deren Fossilien in der Korbacher Spalte nach 1964 gefunden wurden, fraßen Pflanzen aus den urzeitlichen „Futterschüsseln“, wie sie die Geo-Station Hohenäcker dokumentiert.

Zwei Geoführer in Frankenberg werden dort verstärkt Führungen anbieten, kündigte Geopark-Projektleiter Panek bei der Eröffnung an. Auch die Geo-Radrouten Ruhr-Eder „Radeln durch die Erdgeschichte“ führt hier vorbei. www.geopark-grenzwelten.de

